

Arenenberg-Hemmenhofen-Kreuzlingen-Konstanz : zwei grenzüberschreitende Tagungen am Bodensee 2014 und 2015

Autor(en): **Brem, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **38 (2015)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

grenzen überschreiten



1

Arenenberg-Hemmenhofen-Kreuzlingen-Konstanz: Zwei grenzüberschreitende Tagungen am Bodensee 2014 und 2015

— Hansjörg Brem

Abb. 1

Der Bodensee – Gewässer mit viel Archäologie und politischen Grenzen. Blick von Osten über die Reichenau in den Hegau und zur Halbinsel Hori.

Le lac de Constance – une étendue d'eau avec beaucoup d'archéologie et de frontières politiques. Vue depuis l'est, en direction de Reichenau, du Hegau et la presqu'île de Hori.

Il lago di Costanza – uno specchio d'acqua ricco di archeologia e di confini politici. Veduta da est in direzione di Reichenau, verso l'Hegau e sulla penisola di Hori.

Die beiden Fachtagungen «Archéologie et Erosion 3» und «Paris5», die im Oktober 2014 und April 2015 am Bodensee stattfanden, zeugen von der engen Zusammenarbeit zwischen der Aussenstelle Hemmenhofen des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg (LAD) und dem Amt für Archäologie des Kantons Thurgau.

Obwohl beide Veranstaltungen schon vor der Aufnahme von Pfahlbauten ins Unesco-Welterbe angedacht waren, standen sie schliesslich mit ihren Themen auch in einem engen Zusammenhang mit Herausforderungen des neuen Welterbes. Für beide Tagungen leistete die Schweizerische Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) finanzielle Unterstützung; neben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren der Kanton Thurgau sowie das Bundesland Baden-Württemberg sowie weitere öffentliche Stellen in der Schweiz und Frankreich massgeblich beteiligt.

Kein Zufall

Die beiden Tagungen sind vorbei. In einem gewissen Sinn stellen sie einen Schlusspunkt für die seit den späten 1970er Jahren verfolgte, gemeinsame, internationale Strategie bei der archäologischen Arbeit am Bodenseeufer dar. Haupt«denker» dieser Strategie war und ist der deutsche Archäologe

Helmuth Schlichtherle, Leiter der Fachstelle für Unterwasser- und Feuchtbodenarchäologie in Hemmenhofen, der im Frühjahr 2016 in den Ruhestand treten wird und der an beiden Tagungen nochmals seine Arbeit präsentierte. Dass das grosse Bundesland Baden-Württemberg und der kleine Kanton Thurgau im Bereich Feuchtbodenarchäologie in den letzten 40 Jahren eng zusammengearbeitet haben, hatte verschiedene Gründe; an erster Stelle natürlich die Grenzlage des Boden- und Untersees. Nicht vergessen werden darf auch eine bis 1933 bestehende, enge wissenschaftliche Zusammenarbeit, an die dann Dieter Planck als Landesarchäologe in Baden-Württemberg und Jost Bürgi als Thurgauer Kantonsarchäologe (der bis 1984 auch für Schaffhausen zuständig war) anknüpften. Planck ermöglichte die Forschungsstelle Hemmenhofen und somit auch eine Schwerpunktbildung für die Feuchtbodenarchäologie im Süden des Bundeslandes. Jost Bürgi holte sich bei Ulrich Ruoff in Zürich technische Unterstützung und ermöglichte so schliesslich ein Nationalfondsprojekt, das von 1981 bis 1984 eine



Abb. 2
Archéologie et érosion 3. Die
Tagungsteilnehmerinnen und
Teilnehmer.

*Archéologie et érosion 3. Les par-
ticipantes et participants à la Table
ronde.*

Archéologie et érosion 3. I parteci-
panti al convegno.



Abb. 3
Archéologie et érosion 3. Die «Table ronde» in Hemmenhofen Nach dem archäologischen Buffet volle Aufmerksamkeit für die Referate.

Archéologie et érosion 3. La Table ronde à Hemmenhofen. Après le buffet, l'attention pour les conférences est totale.

Archéologie et érosion 3. La «Table ronde» a Hemmenhofen. Dopo il buffet archeologico, la concentrazione è rivolta alle conferenze.

erste systematische Untersuchung der Pfahlbau-fundstellen am thurgauischen Ufer des Bodensees ermöglichte. Dieses Fundament erwies sich als tragfähig: Es ermöglichte ein gemeinsames wissenschaftliches und raumplanerisches Auftreten und wurde auch politisch entsprechend wahrgenommen. Daneben erlaubte die Vertrauensbasis, über die Grenze hinweg Archäologie zu betreiben, gemeinsam Projekte anzugehen und auch erfolgreich zu beenden: So die beiden Kongresse, die sich nun weniger mit archäologischen Methoden, sondern mit der Erhaltung von Fundstätten befassten.

Marigny (F) – Neuchâtel (CH) – Arenenberg (CH)/Hemmenhofen (D)

Die spezifisch wissenschaftliche Zusammenarbeit stand zweifellos im Vordergrund der ersten Bemühungen der 1980er und frühen 1990er Jahre. Mittlerweile sind es vor allem planerische Fragen im Bodenseeraum, die den Bereich Denkmalpflege zusammenführen. Der jährlich tagende Arbeitskreis Denkmalpflege am Bodensee ist heute eher eine Angelegenheit der Baudenkmalpflege, wurde aber von Archäologen häufig frequentiert. Ein klares Zeichen dafür, dass die Bodendenkmäler und natürlich die Pfahlbauten ebenfalls auf internationale Traktandenlisten gehörten. Aus dieser Überlegung heraus wurde an der zweiten Tagung in 2004 in Neuchâtel

spontan beschlossen, die dritte «Table Ronde» Archéologie et érosion gemeinsam am Bodensee auszurichten. Damals war weder die Initiative zur Aufnahme der Pfahlbauten ins Unesco-Welterbe richtig gestartet, noch zeichnete sich das Interreg IV-Projekt zu Erosion und Denkmalpflege am Bodensee schon ab.

Die auf Initiative von Marie-Jeanne Roulière-Lambert und Denis Ramseyer gegründete «Table ronde» verstand sich seit 1994 als französisch-deutsch-schweizerische Runde, besonders was die Berichtssprachen anging. Es zeigte sich für 2014 schnell, dass dies bei einem Einbezug von Referentinnen aus dem ganzen Raum des neuen Unesco-Welterbes nicht mehr aufrecht zu erhalten war. So hielt auch Englisch Einzug; dass die Chance, spezifisch Forscherinnen und Forscher zusammen zu bringen, die sich auch im mitteleuropäischen Raum in den heimischen Sprachen verständigen zu können, in zehn Jahren wieder akzentuierter genutzt wird, hofft zumindest der Schreibende.

Die Tagung fand beidseits des Untersees einerseits im landwirtschaftlichen Bildungszentrum Arenenberg und andererseits in der Dienststelle des Landesamtes für Denkmalpflege Baden-Württemberg in Hemmenhofen statt. Verbunden wurden die beiden Orte natürlich per Schiff.

Unter den über zwanzig Tagungsbeiträgen waren besonders diejenigen zu den nunmehr seit zwanzig Jahren dauernden Erfahrungen mit Erosionsschutz an den Westschweizer Seen und in Frankreich

von besonderem Interesse. Insbesondere am Süden des Neuenburger Sees und am Lac de Chalain spielen Fragen des Naturschutzes, verbunden mit Freizeitnutzungen, eine grosse Rolle. Wie Beispiele aus Italien zeigen, ist die Abfolge «Prospektion – Sondierungen/Abklärungen – Schutzmassnahmen – Monitoring» auch bei Welterbestätten unterschiedlich weit fortgeschritten. Zu wasserbaulichen Massnahmen war wenig revolutionär Neues zu vernehmen; Abdeckungen mit Kiesen/Geröllen und Geotextilien bilden weiterhin die Hauptmassnahmen beim Schutz von Kulturschichten ohne stark herausragende Pfähle. Zumindest was den Umweltbereich angeht, so sind diese Massnahmen, so denn sorgfältig ausgeführt, unbedenklich. Dank des ehrenamtlichen Einsatzes des ehemaligen Kantonsarchäologen des Kantons Jura, François Schifferdecker, lag im April 2015 bereits der gedruckte Tagungsband vor – in Rekordzeit!

Abb. 4

Archéologie et érosion 3. Das Organisationskomitee auf dem Arenenberg: D. Ramseyer, H. Brem, H. Schlichtherle, M.-J. Roulière-Lambert (v.l.n.r.).

Archéologie et érosion 3. Le comité d'organisation sur le Arenenberg: D. Ramseyer, H. Brem, H. Schlichtherle, M.-J. Roulière-Lambert (de g. à dr.).

Archéologie et érosion 3. Il comitato organizzativo sull'Arenenberg: D. Ramseyer, H. Brem, H. Schlichtherle, M.-J. Roulière-Lambert (da sin a ds).

Vom Zentrum Europas die ganze Welt

Paris5, der Kongress in Kreuzlingen, war klar nordisch-angelsächsisch dominiert. Die Entstehungsgeschichte der Veranstaltung mit den

ungewohnten Namen (Paris = Preservation of Archaeological Remains in situ) erklärt dies ohne weiteres. Das eher bescheidene Echo darauf in Deutschland und der Schweiz führte auch dazu, dass der Kongress 2018/2019 voraussichtlich in England stattfinden wird, wo er schon 1996 und 2001 in London seinen Anfang genommen hat. Dass er überhaupt einmal an den Bodensee gekommen ist, war auf das Interreg IV-Projekt zu Erosion und Denkmalschutz am Bodensee zurück zu führen und hatte eigentlich nichts mit dem neuen Unesco-Welterbe zu tun. Zwar wurde der Kongress schliesslich hauptsächlich in der pädagogischen Maturitätsschule des Kantons Thurgau in Kreuzlingen durchgeführt, doch fanden Exkursionen nach Konstanz und weiteren Orten in der Schweiz und Süddeutschlands statt.

Ein beträchtlicher Teil der Beiträge widmete sich Fragen des Site-Managements von archäologischen Stätten. Dies ist weder in Deutschland noch in der Schweiz eine spezifisch stark verankerte Disziplin, die ingenieurtechnischen und raumplanerischen Fragen wesentlich mehr Gewicht als historischen Fragestellungen beimisst. Man kann als Fazit der Tagung vorwegnehmen: Naturwissenschaftliche Fragestellungen bei der Erhaltung archäologischer Fundstellen oder Denkmäler sind in Deutschland und der



Abb. 5

Paris5. Die Tagungsteilnehmer und Teilnehmerinnen in Kreuzlingen.

Paris5. Les participantes et participants au colloque à Kreuzlingen.

Paris5. I partecipanti al convegno a Kreuzlingen.



5

Schweiz eher selten und es befassen sich nur wenige Personen damit. Eine eigentliche Ausbildung gibt es bei uns dafür nicht. Für die hiesigen Feuchtbodensiedlungen waren die Arbeitsbeispiele aus den Niederlanden und Norwegen besonders interessant; dies auch deshalb, weil sich die politischen, finanziellen und technischen Rahmbedingungen gut vergleichen lassen. Tatsächlich hat in beiden Ländern die Erhaltung von Fundschichten bzw. Fundstätten am Ort gegenüber der Rettung von historischen Quellen durch Grabungen deutlich mehr Gewicht. Der weite Bogen der Beiträge liess jedenfalls erahnen, dass weltweit die in der Schweiz in den Kantonsarchäologien geleisteten Aufgaben zunehmend von verschiedenen spezialisierten Personen und Institutionen geleistet werden; ob damit auch ein Trend zu grösseren Strukturen bzw. Forschungseinrichtungen (wie etwa in den nordischen Ländern) einhergeht, wird sich weisen. Die Publikation der Kongressbeiträge ist im Gange und soll im Frühjahr 2016 erfolgen.

Blick in die Zukunft

Das Tagungsgefäss «Archéologie et érosion» bleibt besonders interessant, weil es ein sehr spezifisches Thema behandelt, das über lange Zeiträume diskutiert werden muss. Im Unterschied zu vielen wissenschaftlichen Kongressen versammelt die Tagung Praktikerinnen und Praktiker und schleppt keinen grossen Apparat mit sich. Besonders wichtig sind die drei Tagungsbände geworden, die einen leichten Einstieg in die eher komplexe Materie erlauben und nun bereits etwa 30 Jahre an Erfahrungen dokumentieren.

Allerdings ist es so, dass die Generation der Gründerinnen und Gründer nun im Pensionsalter steht oder dies demnächst erreichen wird. Im weiteren, so eine Feststellung der Tagung, ist die Nachwuchsförderung insbesondere in Frankreich sehr spärlich, wenn nicht inexistent. Die Feuchtboden- und noch mehr die Unterwasserarchäologie in Binnengewässern ist teuer und verlangt sehr gut ausgebildetes Personal; es wird also spannend

Abb. 6
Paris5. Pausa in Kreuzlingen, Ausflug nach St. Gallen und nach Konstanz.
Paris5. Une pause à Kreuzlingen, une excursion à Saint-Gall et à Constance.
Paris5. Pausa a Kreuzlingen, escursione a San Gallo e a Costanza.



sein, die Situation in zehn Jahren zu betrachten. Ein Veranstalter für die vierte Tagung im Jahr 2024 hat sich allerdings noch nicht gemeldet – vielleicht liesse sich ja die am Bodensee erprobte internationale Zusammenarbeit auch zwischen zwei oder mehr Kantonen in der Schweiz austesten. Im Falle von Paris5 ist die Fortsetzung in Form von Paris6 garantiert: Die lockere Organisationsform mit viel Improvisation sowie die Verankerung im englischsprachigen Raum sichert dabei einen zuverlässigen Rahmen. Ob in vier Jahren das Site Management in der Schweiz einen höheren Stellenwert einnehmen wird, lässt sich allerdings nicht so klar abschätzen. Immerhin ist es so, dass durch die jüngsten raumplanerischen Vorgaben die Trennung zwischen Bau- und Nichtbaugelände in der Schweiz eher schärfer wird. Für nicht von direkten Eingriffen betroffene archäologische Substanz werden technische Verfahren zu deren Erhaltung aber gewiss einen grösseren Stellenwert haben; dies wird durch die Vorgaben der Unesco für das Welterbe der Pfahlbauten noch verstärkt. Die enge Zusammenarbeit der thurgauischen und württembergischen Archäologinnen und Archäologen, die in den späten 1970er Jahren ihren Anfang nahm, wird 2016 mit dem Rücktritt des

«konstanten Faktors» Helmuth Schlichtherle neue Züge annehmen. Dank der engen Verbindungen im Rahmen der internationalen Bodenseekonferenz und insbesondere im Bereich Gewässerschutz bestehen aber sehr gute äussere Voraussetzungen für eine Fortsetzung der archäologischen Erfolgsgeschichte im Bodenseeraum.

Bibliographie

- H. Brem, D. Ramsayer, M.-J. Roulière-Lambert, F. Schifferdacker, H. Schlichtherle (Hrsg.) Archéologie et érosion. Monitoring et mesures de protection pour la sauvegarde des palafittes préhistoriques autour des Alpes. Actes de la troisième rencontre internationale Arenenberg et Hemmenhofen, 8-10 octobre 2014. Lons-le-Saunier 2015.
- H. Brem, B. Eberschwiler, G. Grabher, H. Schlichtherle, H.G. Schröder (Hrsg.) Erosion und Denkmalschutz am Bodensee und Zürichsee. Ein internationales Projekt im Rahmen des Interreg IV-Programms «Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein» zur Entwicklung von Handlungsoptionen zum Schutze des Kulturgutes unter Wasser. Bregenz 2013. Vorarlberger Museumschrift 1. www.paris5.tg.ch/summaries; Programm/ http://www.archaeologie.tg.ch/vml_22/internet/de/application/d14480/d13143/f10916.cfm [Download Publikationen „Archéologie et érosion“]

Dank

Publiziert mit Unterstützung des Amtes für Archäologie Kt. Thurgau.

Abbildungsnachweise

AATG, D. Steiner (Abb. 1), S. Benguerel (Abb. 4, 5, 6abc), LADBW, M. Erne (Abb. 2, 3abc)

U. Leuzinger, H. Matthiesen, J. Sidell, T. Williams (Hrsg.) Conservation and management of archaeological sites – Special issue: the 5th International Congress on Preserving Archaeological Remains In Situ (PARIS5). 12-18 April 2015 Kreuzlingen, vol. 18, 2016 (in Vorb.).

Résumé

Les deux colloques professionnels «Archéologie et Erosion 3» et «Paris5», qui se sont tenus en octobre 2014 et en avril 2015 sur les rives du lac de Constance, témoignent des collaborations étroites établies entre le siège de Hemmenhofen de l'Office de la protection du patrimoine du Baden-Württemberg (LAD) et le Service archéologique de Thurgovie. Bien que ces deux événements aient été prévus avant l'inscription des sites palafittiques sur la liste du Patrimoine mondial de l'Unesco, leurs thèmes se sont avérés parfaitement adéquats au vu des nouveaux défis posés par cette décision. L'Académie suisse des sciences humaines et sociales (ASSH) a soutenu financièrement ces deux colloques. Outre les participantes et participants, le Canton de Thurgovie, le Bundesland

Baden-Württemberg et d'autres institutions publiques françaises et suisses ont largement pris part à ces événements. |

Riassunto

I convegni specialistici «Archéologie et Erosion 3» e «Paris5», che si sono tenuti nell'ottobre 2014 e nell'aprile 2015 sul lago di Costanza, sono stati organizzati grazie alla stretta collaborazione che intercorre tra la sede distaccata a Hemmenhofen dell'Ufficio dei beni culturali del Baden-Württemberg (LAD) e del Servizio archeologico del Canton Thurgovia. Le due manifestazioni sono state concepite prima dell'iscrizione degli insediamenti lacustri sulla lista del patrimonio mondiale dell'Unesco tuttavia, i temi trattati durante gli incontri si ricollegano alle sfide che accompagnano la conservazione di questo nuovo patrimonio dell'umanità. I convegni sono stati realizzati grazie al sostegno finanziario dell'Accademia svizzera di scienze umane e sociali (ASSH), dei partecipanti stessi, del Canton Thurgovia, del Land del Baden-Württemberg così come da numerose istituzioni pubbliche svizzere e francesi. |